

den 9. Juli 1892.

Berlin, Sonnabend, Die Zeitung erscheint in der Woche zwölffmal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 M., 50 Pf. ohne Postenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M. Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika etc. Kreuzband: Sendung 20 M. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Arnand in Straßburg i. S., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., sowie bei G. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeigen, Hotels- und Wäber-Anzeiger, Vollständige Preislisten der Preussischen Klassen-Lotterie, Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Besonderen-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamezeit 80 Pf., die ganze Seite 200 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition

Der Kurs des Jaren.

Als Alexander II. den glücklich-unglücklichen Krieg gegen die Türken beendigt und eingeleitet hatte, das man durch auswärtige Unternehmungen innere Wunden nicht zu heilen vermag, erfolgte ihm ein Götter Segen die auswärtige Politik und er wandte sich wieder dem Ausbau der inneren Verhältnisse seines moskowitischen Reichs zu. Der Zar befürchtete aber die Energie bereits soweit eingebüßt, daß er nicht einmal mehr im Stande war, seinen eigenen Reformen zur Durchführung zu verhelfen, deren Segen sich schon ins Gegenteil umzuwandeln begann. Es mag dahin gestellt bleiben, ob der wohlwollende und den herrschenden Zuständen gegenüber feindselige Kunde Zar wirklich so etwas wie ein Konstitutionsproject ausgearbeitet hatte, an dessen Verwirklichung ihm nur die Katastrophe vom 13. März verhinderte. Vielleicht ist es ein Glück für das Russische Reich gewesen, daß der aufsteigend weitgehende Plan in den Händen des Reichs verborsten geblieben ist, denn nach dem Schicksal, das die vorhergehenden Reformbestrebungen betroffen, zu urtheilen, würde er eine ungeheure Aufregung der Geistlichkeit heraufbeschworen haben, die Verdrückung aber schuldig geblieben sein.

Sein Nachfolger galt nicht als ein Mann von weiten Ideen. Eschüttert und verneint durch das Unglück seines Vorgängers, griff Alexander III. zunächst zur ansehnlichen nachfolgenden Reformen zurück, die sich insoweit als ein glückliches Ereignis darstellten, als sie die schmerzhaften Verwundungen und Vergehungen, der Faulheit und Heiligkeit auf alten Gebieten einen Riegel vorzuschieben. Seine Reformen sind nun mit seiner nächsten Umgebung, dem Hofstaat, an und inangurirt da ein Sparmaßsystem, das lebhaft an die Tage Friedrich Wilhelm I. erinnerte — bis auf den Mißerfolg. Denn als das feste und prunkvolle Trauerjahr zu Ende war, stellte sich das Budget des Jahresmiserikordiums als ein hoffnungsloses heraus wie im Jahre zuvor, als man sich innerlich zu fragen ansetzte. Nach dieser Erfahrung erkannte Alexander III., daß seine Kraft auf diesem Gebiete verloren sei und wandte sich kurz entschlossen der auswärtigen Politik zu, die ihm klavier zu liegen schien.

Man erzählte sich damals — es war im Sommer 1882 — in Petersburg eine Anekdote, die zum mindesten bezeichnend ist für den Weg, den der Zar einschlug für gut befand. Nach einem Vortrag des Herrn von Giers legte der Zar seine Hand auf eine Landkarte und sagte ruhig: „Das gehört uns und damit rechnen wir.“ Die Petersburger Wälder jubelten damals und die „Politik der freien Hand“ war das Stichwort in das Verstandige und Minder-Verstandige ohne sonderliche Uebersetzung einfließen.

Die Russische Politik wurde wieder die Politik des Jaren. Herr Giers blieb für's Reich und nach außen ein bescheidener Vertreter. Er hat auch mit einem diplomatischen Geschick, das vielleicht erst später seine volle Anerkennung finden wird, die massive Faust des Jaren vor ganz ungeliebten Mißgriffen bewahrt, im Ganzen konnte er aber dem Kurs eine andere Richtung nicht geben. Die Landkarte hat dauernd die Ideen des Jaren gelenkt. Das Bewußtsein der vorhandenen Macht, der papierenen Macht, ist bis jetzt für die Jarenpolitik maßgebend gewesen. Denn wie Alexander III. ist, verfolgte er innerlich seines politischen Horizonts seine Tendenzen mit aller Hartnäckigkeit. Bei seinem ersten Besuch in Berlin machte ihm der Reichskanzler Gröfmann, die einen weitläufigeren Mann vermuthlich auf andere Bahnen gelenkt haben würde. Der Zar nahm sie ernsthaft und freundlich entgegen — und zum Entzinnen der Welt blieb Alles so, wie es war.

Im Uebrigen fehlte ihm die Politik nicht an äußeren Glück. Kurz vor seinem Regierungsantritt war Geopote erobert worden. Competente Beurtheiler waren der Ansicht, daß eine Handvoll Preussischer Unterofficiere den Russen den Garaus gemacht hätten. Dann wurde Merv genommen und zum ersten Male war unweigerlich wieder einmal eine nationale That von Bedeutung zu verzeichnen. Der Zar hatte die Waffen auf seiner Seite. Die Krönung seiner Regierung bezeichnete damals den Höhepunkt seiner Macht. Und das Glück blieb ihm ferner hold.

Im Frühjahr 1885 demüthigte er England, das verhasste England, durch den fähigen, man kann fast sagen ungewollten Handreich in Afghanistan. Kaum ein Jahr später erklärte er, unbekümmert um den Berliner Vertrag, Batum zu einem Russischen Kriegshafen. Man fing in Europa einäugig an, den Jaren für einen Politiker zu halten. Im Serbisch-Bulgarischen Kampf schien er allen Mühen einzutreten. Die Siege des Battenbergers sind von der Petersburger Gesellschaft ungeheuerlich ausgebeutet worden; man sprach von Alexander dem Großen und Alexander dem Kleinen und meinte mit dem ersteren keineswegs den Jaren. Aber der Battenberger wurde schwach und der Stern Aufstiegs fiel. Herr Kaulbars, ein plumper, ungeschickter, edel Russischer Agent, verdrängte dann alles. Mittlerweile hatte der Zar mit dem übrigen Europa so ziemlich die Brücken abgebrochen. Er stand vor aller Welt so isolirt da, daß er völlig Recht hatte, den unvorhoffenen Ansturm der Feinde der Fammeldiebe, als einzigen Freund zu begrüßen.

Dann folgte die französische Cordialität. — zweifellos ein Triumph der jansinischen Politik. Das verlorene Reich wurde aufgeholt. Wenn zwei so ungleich getheilte Seelen sich zusammenfinden, muß ein Theil ein Opfer bringen: Die Franzosen haben es gebracht, sie sind den Russen entgegengetreten auf allen Vieren, und der Zar war in der benedictenswerthen Lage, den Großmüthigen zu spielen und die dargebotene Hand freudig anzunehmen. Kein Volk der Erde ist so frei von Ehrgeiz, daß es das Russische eines andern, zumal eines so heterogenen Volkes, nicht mit Wohlgefallen betrachten sollte — seit der französischen Verdrückung ist der Zar in seinem Lande populär geworden.

So stehen die Sachen zur Zeit und so werden sie sich auch durch einen Wechsel hier oder dort kaum ändern. Die „Politik der freien Hand“ bleibt für Russland und den unangewandelten Venter seines Geschicks bestehen. Der Zar nimmt gern, giebt ungern und hält den Blick auf die Landkarte gerichtet. Wie es im Innern des Reichs aussieht, wissen wir nicht genau; was sich den Russen herrschender darbietet, sieht mehr als zwei Jahre so weiter gehen. Aber in absehbarer Zeit wird auch Alexander III. zu der Ueberzeugung kommen, daß die auswärtige Politik mit der inneren überall in organischer Zusammenhänge steht und daß es eine einseitige Rechnung ist, nach außen auf eine Macht pochen zu wollen, der im Innern, im Staate, im Volke, der Grund und Boden fehlt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. Juli. (G. T. C.) In der Schiedsgerichtsliche des Donauwerks „Eider“ hat der zum Obmann des Schiedsgerichts bestellte Director Paad-Berlin den Werth des Schiffes im geborgenen Zustande auf 1038 300 M. festgestellt. Nach dem vom Capitain Heinecke, dem Führer der „Eider“, geschlossenen Vergabungsvertrag beträgt der Vergelohn die Hälfte dieser Summe. Die Österreichische Telegraphen-Bureau vermittelte, hat der „Norddeutsche Lloyd“ seine persönliche Politik abgelehnt und die beabsichtigten Vergabungsgesellschaften zur Verdrückung ihrer Ansprüche auf den Erlös des Schiffes und der Brackit bereit.

Wien, 8. Juli. (G. T. C.) Von unterrichteter Seite wird die Meldung, daß der König von Italien dem Belgischen Hofe demnachst einen Besuch abzugeben gedenke, für unbegründet erklärt.

Rom, 8. Juli. (D. B. Hd.) Die Ernennung Grimaldis zum Schatzminister und an Stelle des kranken Ministers Uleno zum interimistischen Venter der Finanzen bedeutet in politischer Hinsicht eine Annäherung an die gemäßigten Kräfte im Süden. Die Wälder Zanardellis äußern ihr Verdröben darüber; viele leben in der Erwartung die Verböten einer Verdrückung Violittis mit Rudini und Nicotera.

Wien, 8. Juli. (G. T. C.) Als Ueberher der Bomben-Explosion im „Hotel zum Weißen Kreuz“ sind 2 Personen verhaftet worden.

Moskau, 8. Juli. (D. B. Hd.) Oberst Wendrich inspicirt zur Zeit die sämmtlichen in Moskau ein-

mündenden Eisenbahnlinien sowie alle Bahnhöfe der Moskau-Nischni Eisenbahn, um im Falle des Ausbreitens der Cholera sofort die energichsten Abwehrmaßnahmen treffen zu können. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Antliche Nachrichten.

Der König hat dem Geheimen Justizrath und ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Berlin Dr. Werner den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Amtsgerichtsrath Fühne zu Delitzsch und dem Majoratsbesitzer Grafen von Oppersdorf am Schloß Ober-Glogau im Kreise Neustadt O. Schl. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Provinzial-Regimentar a. D. Jorkl zu Stettin den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem kaiserlichen Lehrer, Kantor und Organisten der katholischen Kirche im Kreise Dipe den Adler der Anbieder des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, den pensionirten Steuerassistenten Schmidt zu Posenau und Hartwig zu Dahlemburg im Kreise Wolmirsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie dem pensionirten Gerichtsdiener Wandt zu Hohennölsen im Kreise Weisenfels und dem Reitenhüter Christian Welsch in Ueberfeld das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat dem ersten Staatsanwalt, Geheimen Justiz-Rath Secht zu Jüterburg und dem Geheimen Cabinets-Secretar, Geheimen Hofrath Sechster zu Berlin die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Decorationen ertheilt und zwar erfterem: der Ritter-Prinzianen erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären, — letzterem: des Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse.

Der König hat genehmigt, daß der Landgerichts-Präsident Fährdrich in Wiesen in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht Glogau versetzt werde, sowie den Staatsanwalt Wundt in Pöffe a. S. zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Schmiedemühl, den Staatsanwalt Wippermann in Hannover zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Heddingen, den Gerichts-Assessor Krochne in Altkirchen zum Staatsanwalt daselbst und den Gerichts-Assessor Unverzagt in Schwarzenfels zum Amtsrichter daselbst ernannt; ferner dem Gerichts-Schreiber, Secretar Schroedter hier selbst, dem Gerichts-Schreiber, Secretar Horn in Charlottenburg und dem Gerichts-Schreiber, Secretar Franz in Löwenberg in Schlesien den Charakter als Rang-Belehren.

Der Rechtsanwalt Dr. Sauer in Berlin ist zum Notar für den Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin und mit der Verpflchtung ernannt worden, die Stadttheilchen Luisenstadt, diesseits und jenseits des Canal immershalb der Stadtbezirke Nr. 136 bis 142 und 99 bis 101 zu wohnen und seine Geschäftsräume zu halten. Der Rechtsanwalt Franke in Egelin ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Egelin, ernannt worden.

Dem Notar Daniels in Wipperfurth ist vom 15. Juli d. J. ab der Wohnsitz in Düren angewiesen worden.

Dem Gutsbesitzer Wannow sen. zu Trutenant, Landkreis Danzig, ist die in Silber ausgeprägte Gedächtnismedaille verliehen worden. In der Technischen Hochschule zu Hannover ist der Professor Dr. Kohlrath zum Rector für die Amtsperiode vom 1. Juli 1892 bis dahin 1895 ernannt worden. Am Schuller-Seminar zu Ragnitz ist der bisherige commissarische Lehrer G. Stern als ordentlicher Seminarlehrer definitiv angestellt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 9. Juli.

— In der am 7. d. M. unter dem Vorhitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsministers Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden als neu eingegangene Vorlagen der Entwurf von Vorschriften